



Möglichkeiten der Diagnostik kommunikativ-pragmatischer Fähigkeiten im Kindesalter

Markus Spreer, Stephan Sallat

Zusammenfassung

Das Sprachhandeln von Personen, die Produktion und das Verständnis sprachlicher und nichtsprachlicher Informationen, werden als pragmatische Fähigkeiten beschrieben. Um diese differenziert und umfassend einschätzen zu können, sind spezifische diagnostische Verfahren notwendig, die im deutschsprachigen Raum bislang nur

eingeschränkt zur Verfügung stehen. Der vorliegende Beitrag stellt die aktuellen deutschsprachigen Verfahren für das Kindesalter übersichtlich vor und geht zudem auf Methoden ein, die eine Einschätzung pragmatischer Fähigkeiten ermöglichen.

Einleitung

Kommunikation und Interaktion zwischen zwei oder mehreren Personen sind komplexe Geschehen, die über die korrekte Verwendung von Wörtern und grammatischen Strukturen weit hinausgehen. Für eine erfolgreiche Kommunikation ist der situations- und kontextbezogene Einsatz von sprachlichen und nichtsprachlichen Mitteln ebenso notwendig wie die Berücksichtigung des Kommunikationspartners mit seinem spezifischen Vorwissen und der Ausprägung situationsbezogenen Wissens, sowie ggf. seine Stellung und Beziehung zum Gegenüber. All diese Aspekte des Sprachgebrauches werden auf der kommunikativ-pragmatischen Sprachebene beschrieben und analysiert (Meibauer 2013). Kommunikativ-pragmatische Fähigkeiten sind bereits im vorsprachlichen Bereich entwickelt. So verfügen Kinder schon vor dem ersten Geburtstag über ein großes Repertoire an Lauten, Gesten sowie emotionalen Signalen und sind in der Lage, diese auch gezielt einzusetzen. Auf dieser Grundlage wird im Verlauf der kindlichen Entwicklung das sprachlich-kommunikative Handeln mit dem Rückgriff auf die wachsenden lautsprachlichen und später schriftsprachlichen Mittel immer stärker ausdifferenziert. Kinder können aufgrund ihres wachsenden formalen Sprachwissens (Phonologie, Wortschatz, Morphologie-Syntax), aber auch aufgrund des Erlernens und Erkennens von sozialen Rollen und Situationszusammenhängen, Kommunikationssituationen zuneh-

mend besser analysieren und die eigenen Sprachhandlungen differenzierter und angemessener planen und umsetzen.

Diagnostik pragmatischer Fähigkeiten

Die Einschätzung pragmatischer Fähigkeiten wird häufig als schwierig erlebt (Adams 2002; Glück 2007; Spreen-Rauscher 2007; Dohmen, Dewart & Summers 2009). Dies ist einerseits dem Phänomen der Pragmatik selbst zuzuschreiben: Ursächlich zu nennen ist hier zunächst die Verwobenheit der Pragmatik mit anderen Entwicklungsbereichen. So lassen sich einzelne Aspekte des Sprachhandelns nur schwer isoliert von den sozialen, emotionalen oder auch kognitiven Fähigkeiten betrachten (Achhammer & Spreer in diesem Heft).

Andererseits stellt auch der bislang fehlende theoretische Rahmen zur Entwicklung pragmatischer Fähigkeiten im Kindes- und Jugendalter eine Schwierigkeit dar. Erschwert wird die Analyse zudem durch die Tatsache, dass eingeschränkte pragmatische Fähigkeiten als Primärsymptom/-störung oder als Sekundärsymptomatik bei anderen Sprachstörungen auftreten und somit eine große Vielfalt und Variabilität in der Ausprägung zeigen können.

Methoden und Verfahren

Im deutschsprachigen Raum liegen, im Gegensatz zum englischsprachigen, nur

wenige spezifisch ausgerichtete Verfahren vor, welche die gesamte Bandbreite pragmatischer Fähigkeiten abdecken. Abgeprüft und eingeschätzt werden zudem häufig nur Teilaspekte kommunikativ-pragmatischer Fähigkeiten (Spreen-Rauscher 2007).

Im Folgenden sollen ausgehend von den diagnostischen Möglichkeiten der Methoden Beobachtung und Befragung beispielhaft die aktuell zur Verfügung stehenden deutschsprachigen Verfahren vorgestellt werden.

Beobachtung und Befragung

Die professionelle Beobachtung als zielgerichtetes und aufmerksames Wahrnehmen von Merkmalen und Verhaltensweisen (Kany & Schöler 2007) stellt für die Erfassung kommunikativ-pragmatischer Fähigkeiten eine der grundlegenden Methoden dar. Das kommunikative Verhalten und der situationsadäquate Sprachgebrauch lassen sich erst in Real-situationen umfassend einschätzen. Vor allem im Altersbereich bis zum vierten Lebensjahr werden Beobachtungsbögen eingesetzt, welche durch Bezugspersonen oder Erzieherin allein oder mit der Therapeutin bzw. Erzieherin gemeinsam bearbeitet/ausgefüllt werden. Beim gemeinsamen Ausfüllen gibt es ggf. bereits eine Überschneidung zur Befragung (s.u.), was in einigen Verfahren sogar explizit gewünscht ist (z.B. Möller & Spreen-Rauscher 2009).

In den Beobachtungsmaterialien finden unterschiedliche Skalierungen Anwendung. Sie reichen von einer binären Skalierung (Merkmal trifft zu vs. trifft